

das deutsche  
n Großdeu-  
mit hat eine  
den Wahl-  
at, da Deut-  
ien in gren-  
n. Der Geg-  
n in der un-  
die völkische  
Kriegsgeheimen  
Vollstettra-

te, morgen  
ereitungen  
au als Mit-  
bewußt sein,  
sofen Erfolg  
ist.

on bei den  
den kleinsten  
nten sich bei  
berichtigten  
er, so muß  
teiguisse und  
haben soll-

W. Statt, zu  
umzugehen  
wird vom  
er auch der  
te Lantern,  
men lassen.

fenbahners  
drei Räm-  
ind.

n Schilfen-  
es Winter-  
Mit dem  
verbunden,  
sfolgreichen  
schönen  
findet im  
ganz neuen  
m 2. April  
April, von  
gabem um  
teilsverteil-  
m Schilfen  
offen sollen  
betreffli-  
stärken zu  
nd zur Er-  
ten Exten-  
le wird zu-  
eiche Preise  
glücklich  
t auch recht  
SW. Auf  
Aug und

er unfere  
art, feierte  
in bester  
en dem al-

unter und das  
vertreter des  
ehaltung und  
er stand und  
Sport: Rudolf  
Grich Altmep-  
Zeit gültig  
12. 1933.

Jocool, L.W.  
riet: J. & A.  
Tennising.

über 41000  
neine Zeitung,  
h: Bürger-  
über 2000, —  
über 3000, —  
dicke Tages-  
rendort, über  
il, über 6650  
en, über 1800

April  
tmeyer.

r  
247

n  
e  
den

rale  
ick  
burg

zu glauza,  
nervous,  
er kann.

nerangen u.  
22. Drog.  
Drog. Maak.

# Jeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung  
Generalanzeiger für Bocholt  
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang  
Verlagsgesellschaft Bocholt  
Verlagsschreiber: Dortmund.

Volksblatt  
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abbestell von der Geschäftsstelle 48 Wg wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einhal. 0,88 Rm. Volkgebühren, auswärts 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammel- preis für sämtliche Jeno-Zeitungen 6,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textfeld (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realgasse 14, Fernsprecher 8247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (L. Florad), Kurier Weg 2 (G. Kötten), Schwannstraße 2 (B. Unland), Sachfenstraße 89 (S. Klotte), Gnellensstraße 66 (S. Quersch), Vordammstraße 3 (W. Boes).

Nummer 92

Montag, den 4. April 1938

Jahrgang 1938

## Des Führers Triumphfahrt durch die Ostmark.

In der Hauptstadt Steiermarks eröffnete er den Wahlkampf für Oesterreich. — Hunderttausende von Menschen jubeln dem Befreier dieses herrlichen deutschen Landes zu.

### Ein Orkan der Begeisterung empfängt Hitler in Graz.

Graz, 3. April.

Ueber acht Tage ist der Führer nun durch alle deutschen Gauen gezogen in einer einzigartigen Fahrt des Jubels und der Freude. Hatte man schon manchmal geglaubt, daß die Augenblicke der Begeisterung der Volksgenossen im Osten und Westen, im Norden und Süden des Reiches unübertreffliche Höhepunkte dieser grandiosen Deutschlandsfahrt des Führers darstellen, so wurde man schon auf dieser seiner ersten Fahrt durch die Ost-



In Deutschland ist niemand vergessen!  
Der Führer schuf das größte sozialistische Hilfswerk aller Zeiten!

Danke ihm am 10. April: Gib ihm Dein Ja!

marz, nach Graz, der steierischen Landeshauptstadt, eines Besseren belehrt. An allen Orten bereiteten die Volksgenossen der Ostmark auf der ganzen Strecke bis nach Graz in stärkstem Maße dem Führer geradezu unbeschreibliche festsche Kundgebungen.

Aus ihren ununterbrochenen Heilrufen sprach der Erlösungsruf der Freiheit, sprach der Jubelschrei des Glüdes, dessen diese deutschen Menschen seit nunmehr drei Wochen teilhaftig geworden sind, und wofür sie dem Schöpfer Großdeutschlands aus übervollem Herzen danken wollen.

Die Gauen Salzburg und Steiermark erlebten ihren größten Tag. Jeder Ort, jedes Haus dieses wunderschönen Landes hat das feierliche Gewand angelegt. Ueber den herrlichen schneebedeckten Bergen und lieblichen Tälern, über den trübenden Flüssen und Wäldern, über den grünen Auen, Wäldern und Wiesen strahlte das klare wolkenlose blaue Himmel eine fast sommerlich warme Sonne, die das Land der Burgen und Berge in eine leuchtende Helle tauchte. Ein Sonntag — ein Sonntag und ein Freudentag brachte diese Fahrt des Führers den Steirern.

Sie dankten dem Führer mit unvorstellbaren Kundgebungen dafür, daß er in der alten nationalsozialistischen Hochburg, in Graz, den Wahlkampf für Oesterreich eröffnete und von hier aus zum ersten Mal an das Volk der Ostmark appellierte.

Immer wieder neue unergiebliche Eindrücke brachte diese Fahrt. Nach einem kurzen Aufenthalt in Salzburg, wo diese Fahrt ihren Anfang nahm, haben schon die Augenblicke in den Bahnhöfen, in den Straßen und Gassen einen Eindruck davon, wie diese Fahrt verlaufen würde. Aber ebenso unvergänglich wie diese Fahrt durch das Jubelpalast des ganzen steierischen Volkes waren die Eindrücke, die diese wunderschöne Landschaft vermittelte. Die Fahrt des Sonderzuges führte vorbei an so vielen herrlichen Bildern des österreichischen Landes, daß uns auch hierbei so recht wieder klar wurde, wie unermesslich schön dieses deutsche Land ist.

Um die Mittagsstunde sind wir in St. Michael. Zur Linken grüßen die Eisenzer Alpen. Und weiter geht die Fahrt über Leoben und Bruck an der Mur, wo wir wiederum Zeugen dieser immer wieder aufs neue padenden und überwältigenden Kundgebungen für den Führer sind.

Um 15,20 Uhr ist nach dieser beispiellosen Fahrt Graz, die steierische Landeshauptstadt, erreicht. Ein Jubel ohne Ende, ein Orkan der Begeisterung, ein Meer der Freude empfängt den Führer, als er als Erster aus dem Zuge steigt und den Reichshauhalter Dr. Senig-Ingaur, Gauleiter Bürdel und die anderen Männer mit Handschlag begrüßt.

Mit dem Führer sind der Reichsführer SS Himmler, der Reichspräsident, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich und die beiden Adjutanten, Obergroßgruppenführer Brüder und Gruppenführer Schaub, gekommen.

Drei Mädchen in Steier Tracht überreichen dem Führer Blumen aus der Heimat, Sprechchöre der SS-Stürme auf dem Bahnhofsplatz begrüßen den Führer, zu ihnen zu kommen, und er macht ihnen auch die Freude. Er schreitet ihre Front entlang, um dann weiter durch die Halle an den Ehrenformationen vorbei auf den Vorplatz zu treten, wo sich ihm ein ungemein festliches Bild bietet.

Fahnen über Fahnen, Wimpel über Wimpel, die Stadt verstrahlt förmlich in einem Meer von Fahnenkreuzen. Gab es schon am Sonnabend in den Hauptstraßen kein Durchkommen mehr, wurde es am Sonntagvormittag geradezu lebensgefährlich. Besonders in den Straßen um den Bahnhof herum und hin zum Parthotel, wo der Führer Wohnung nimmt, hatten unzählbare Tausende Posten gesetzt und warteten.

Sonderzug auf Sonderzug, Kraftwagen auf Kraftwagen, Omnibus auf Omnibus brachten seit den frühen Morgenstunden Hunderttausende von Menschen aus nah und fern nach Graz.

Da die Waggonhalle nur 20 000 Menschen im besten Falle faßt, hat man durch die Aufstellung von Lautsprechern am Rand der Triumphstraße dafür gesorgt, daß auch die Hunderttausende, die der Kundgebung nicht unmittelbar beizuwohnen können, die erste Rede des Führers auf seinem zweiten Aufenthalt in Oesterreich mitfahren können.

Unter dem hübschen malerischen Trachten der Steirer, die von den Bergen herab nach Graz kamen, steht man auch Trachten aus anderen österreichischen Gauen. Aus Oösterreich, aus dem Salzburgerischen, sind viele gekommen. Sie haben es nicht erwarten können, bis der Führer zu ihnen kommt, sie wollten gleich am ersten Tag mit dabei sein und haben so den weiten Weg durch die Berge hieher gemacht.

Zum Parthotel hin hat seit Sonntag geradezu eine Wallfahrt eingelegt. Die Halle kann nicht mehr alle die Blumen fassen, die sie heranschieben für ihren Führer, die immer immer überfüllt mit den Gaben, die sie ihm gebracht haben. Was gibt es da nicht an rührenden Zeichen inniger Liebe, Kosen, die eine eingetragene Nationalsozialistin aus Gefühnsbrot kunstvoll geformt hat, und ein Gedicht dazu. Ein kleiner Junge hat aus Stanniolpapier eine große Kugel gedreht und sie mit fliegendem Herzen für den Führer im Hotel abgegeben. Die Bergbauern haben das gebracht, was ihr Boden hervorbringt. Ein Berg von Briefen häuft sich in der Halle. Sie wollen alle ihren Führer grüßen und ihm ihre Ergebenheit und Liebe zum Ausdruck bringen.

Durch jubelnde Menschenmauern zur Kundgebungs- halle.

Der ungeheure Jubel überdient die Marschmusik. Man hört nur einen einzigen Schrei der Freude, der sich fort-

pflanzt durch die Menschenmauer, an der der Wagen des Führers in ganz langsamer Fahrt entlangfährt, hin zur Maschinenhalle, wo 20 000 Volksgenossen seit Stunden auf ihn warten. Ein Wald von Fahnenkreuzen über den Köpfen der Menschen läßt die Strahlenzüge in einem einzigen roten Band erscheinen.

Der Führer grüßt mit erhobener Hand, im Wagen stehend, seine Oesterreicher, die vor Freude weinen. Es ist etwas Wunderbares um die Begeisterung dieser österreichischen Menschen, die heute ihren Führer zum ersten Male sehen, den Führer, der aus ihrer Heimat stammt.

Kurz vor der Halle ist ein Aufenthalt von ein paar Minuten. Der Führer hat den Wagen verlassen. Eine tiefe Stille liegt jetzt über all den Menschen, als der Führer vor ihnen steht. Es ist wie eine Andacht. Dann können ein paar Mädchen vor und überreichen dem Führer aufs neue Blumen. Freundschaft reicht Adolf Hitler den Kindern über das Haar. Dann betritt er die Halle.

Die riesige Halle der Weiger Waggonfabrik hat rund zehn Jahre leer gestanden. Nun ist plötzlich seit dem 11. März wieder festliches Leben eingezogen in die eben noch so trostlose Halle.

In der vergangenen Woche hatte schon Generalfeldmarschall Göring hier gesprochen, und heute wird diese Halle zur Stätte des grandiosen Triumphes des Führers. Bald wird hier wieder das fröhliche Leben im Gleichklang der Arbeit und im Rhythmus des deutschen Fleißes pulsen.

### Und nun spricht der Führer.

Er steht ruhig und gelassen mit strahlenden Augen und freudig bewegtem Gesicht auf dem Podium. Der Führer hat kaum ausgesprochen, daß er eigentlich damals nach dem Umbruch Mitte März sofort nach Graz hätte kommen wollen, da dankt ihm der Jubelschrei dieser Menschen, die nun so glücklich und stolz geworden sind.

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauscht nun die in Graz versammelte Vertretung eines ganzen Volkes der klaren Auseinandersetzung der deutschen Lebensordnung. Es klingt wie ein Gespräch von Mann zu Mann, wie das Familienoberhaupt zu seinen Familienmitgliedern spricht, als nun der Führer erzählt, wie er damals in dem großen Weltkrieg, einer der Millionen Soldaten war. Wie er dann den Entschluß gefaßt hat, den Staat aufzubauen auf der Kraft der Millionenmassen ohne Trennung durch Parteien, Schichten und Konfessionen.

Wieder brechen spontane Sprechchöre aus, als der Führer schildert, wie er damals den Entschluß gefaßt hat, Deutschland zu retten. Tag für Tag hat der Führer damals versucht, die deutschen Menschen zu gewinnen für sein großes Werk. Er schilderte den Gang der Bewegung, bis die fünf, die zehn, die dreizehn Millionen erreicht waren, mit denen der Nationalsozialismus die Macht im Reich bekam.

Es klingt wie ein Bekenntnis, als der Führer mit einfachen Worten klarlegt, daß er die Herzen ruft, daß der Volkstand zu trügerisch ist, so schwer, zu messen. Der Führer wendet sich mit seinem Spott und herabhaftem Humor gerade an die Herzen dieser Volksgenossen im österreichischen Land. So sehr er sich, oft vom herzlichsten Lachen der Hörer, oft vom stürmischen Beifall unterbrochen, mit den wenigen auseinander, die sich nicht zur Volksgemeinschaft bekennen wollen, und die eben ausstehen müssen. Es zeigt von dem tiefsten Humor und wird mit lautem Klatschen quittiert, wie er feststellt, daß diese alles vereinen, nur ihre Beschränktheit nicht. Es ist so recht die Sprache des einfachen Mannes, wie

Um 15,45 Uhr klingt der Badenweiler Marsch auf. Alles springt von den Sigen. Alle Blicke richten sich zum Eingang. Der Führer kommt! Die Halle bräht von den Siegfried-Rufen, die sich schnell zu begeisterten Jubel steigern. Der Führer ist auf der Tribüne, er hat nach allen Seiten stolz und freudig gegrüßt, immer noch brüht der Jubel, Sprechchöre sehen sich allmählich durch. Es dauert wohl fast zehn Minuten, bis der Gauwähler Landeshaupmann Ingenieur Helfrich sich einigermaßen verständlich machen kann. Immer wieder werden seine wenigen Grußworte von lautem Jubel, von Sprechchören unterbrochen, als er feststellt, daß der Führer jeden Steirer unendlich glücklich und stolz gemacht hat. Es ist ein feierliches Glüdes, als die Erklärung von der Treue und der Tapferkeit des Steirers, von der Liebe bis zum letzten Atemzug und von der Bereitschaft, dem Führer zu folgen, wofür er auch fügen mag, im Sturm der Zustimmung fast untergeht.

Gauleiter Bürdel spricht.

Nicht minder ist es bei Gauleiter Bürdel, der fast bei jedem Satz mit Heilrufen und Sprechchören: „Wir danken unserem Führer“ unterbrochen wird. Siegfried-Rufe klingen auf, sobald nur der Name des Führers erwähnt wird. Gauleiter Bürdel kann nicht mehr weiter sprechen, als er die Feststellung trifft, daß wir Deutsche sind und unseren Adolf Hitler haben, dem wir Treue halten.

unter besterem Beifall der Satz gesprochen wird, „es läuft in Deutschland mancher Ged herum“.

Doch der Führer zeigt auf, wie die Jungen bereits in den Reihen des Nationalsozialismus marschieren von der Schule, vom Jungvolk an, vom Arbeitsdienst, wo die jungen Leute zum Entfalten der letzten realistischen Elemente lernen, daß Arbeit keine Schande ist. Dann folgt der Gang jedes Deutschen zur Wehrmacht. Der Führer schließt diesen Teil ab mit der Feststellung,

daß es nicht nur einen Nationalsozialismus der Berufung und der Verfassung gibt, sondern auch einen der Kraft und der Entschlossenheit, gegen alles rücksichtslos vorzugehen, was glaubt, gegen unsern Weg entgegenstellen zu können.

Alles hängt an den Lippen des Führers, als er von der Entwicklung der Gedanken einer unlosbaren Volksgemeinschaft übergeht zu den besonderen Sorgen im Lande Oesterreich, die nun in Freude umgewandelt sind. Man versteht es hier in dem vereinten Volkstamm besonders gut, wenn der Führer sagt, daß er es aufgegeben habe, zu glauben, daß man aus nichts etwas schaffen könne.

Diese Kundgebung wird zu einem einzigartigen noch nie dagewesenen Erlebnis, als der Führer auf Oesterreich selbst kommt, auf den Sinn der Dinge und auf die Entwicklung der Geschichte der letzten Jahre, der letzten Monate und Tage in diesem kerndeutschen Land.

Er beginnt in Anknüpfung an die grundsätzlichen Gedankenfragen mit der einfachen Erklärung, daß man sehen werde, wie schnell man auch hier die Arbeitslosigkeit beseitigen kann. Wieder und wieder rollen die Sprechchöre der jubelnden spontan durch die Halle und pflanzen sich fort über die Hunderttausende durch die Triumphstraßen der Stadt: „Wir folgen unserem Führer.“ Es ist ein Bekenntnis des Gesamtösterreichs, ein Bekenntnis des bisherigen Reiches zu den Volksgenossen aus österreichischem Stamm als das Wort in den Saal klingt:

„Die Not wird nun überall durch die zusammengefaßte Energie und die materiellen Werte eines 75-Millionenvolkes endgültig überwunden.“

Dann behandelt Adolf Hitler die besondere Frage der sogenannten österreichischen „Unabhängigkeit“, von der in der Welt und in den internationalen „Konversationen“ so viel gesprochen worden ist. Diese „Unabhängigkeit“, über die man in der Bevölkerung des österreichischen Landes, also bei den Männern, um die es sich handelt, nur lacht! Es dürfte dem deutschen Volk in Oesterreich aus dem Herzen gesprochen sein, als der Führer sagt:

„Oesterreichs Unabhängigkeit mußte beseitigt werden.“ Es ist die selbstverständliche Meinung nicht nur jedes Volksgenossen in Oesterreich, sondern überhaupt jedes Gliedes des deutschen Volkes, daß es nur eine Selbstständigkeit gibt, die Selbstständigkeit des deutschen Volkes. Hier in österreichischen Landen weiß man nur zu gut aus eigener Not und Schmach, daß Selbstständigkeit nicht vom Ausland gewährleistet werden kann.

Der Führer erinnert daran, daß er wie kein Staatsmann sonst die herrliche deutsche Heimat kennt und daß er gerade aus dieser Kenntnis heraus dem abgetrennten Bundeskanzler Schulzinger den Weg zum deutschen Einheitsstaat weisen wollte. Der Name Schulzinger braucht nur zu fallen, da gellen die Heil-Rufe in die Kundgebung. Ein Orkan von Siegfried-Rufen bricht los, als der Führer dann die Feststellung macht, daß er ein Recht hat, im deutschen Oesterreich mitzugehen, weil es doch auch seine Heimat ist.

Weiter schildert der Führer nun die Einzelheiten der Verhandlungen damals mit Schulzinger auf dem Obersalzberg. Mit verhaltener Wut und gespanntem Stolz

## England anerkennt den Anschluß.

### Ein Generalkonsul in Wien.

Zwei Noten in Berlin überreicht.

▼ Berlin, 2. April.

Der britische Botschafter Sir Neville Henderson hat dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, heute zwei Noten überreicht, in denen die Wiederbereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich anerkannt und das Exequatur für das in Wien zu errichtende Generalkonsulat erbeten wird.

Die Noten haben folgenden Wortlaut:

„Gew. Erzellenz.

Ich habe die Ehre, Gew. Erzellenz auf Weisung S. M. Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten davon zu benachrichtigen, daß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich beabsichtigt, S. M. Gesandtschaft in Wien zurückzuziehen und durch ein Generalkonsulat zu ersetzen. Es ist beabsichtigt, diesen Wechsel etwa am 15. April durchzuführen. Herr D. St. Gainer, C. M. G., D. B. E., zurzeit S. M. Generalkonsul in München, ist für den Vorschlag S. M. Generalkonsuls in Wien auszuweisen. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre zu bitten, daß Herr Gainer in seiner neuen Eigenschaft das Exequatur bewilligt werden möge; zu diesem Zweck füge ich seine Bestallungsurkunde bei. Ich benutze diesen Anlaß ufm.“

„Gew. Erzellenz.

Mit Beziehung auf meine Note vom heutigen Tage, mit der ich die deutsche Regierung von dem Beschluß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich, S. M. Gesandtschaft in Wien durch ein Generalkonsulat zu ersetzen, Kenntnis gegeben habe, habe ich die Ehre, Sie auf Weisung S. M. Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten in diesem Zusammenhang davon zu benachrichtigen, daß S. M. Regierung im Vereinigten Königreich sich naturgemäß ihre Stellungnahme zu den Fragen vorbehalten muß, die sich aus Verträgen und andere Angelegenheiten beziehen, die sich daraus ergeben, daß Oesterreich ausgetreten hat, als souveräner, unabhängiger Staat zu bestehen.

Ich werde deshalb zu gegebener Zeit die Ehre haben, Gew. Erzellenz eine weitere Mitteilung über diese Angelegenheit zugehen zu lassen.

Ich benutze diesen Anlaß ufm.“

### Auch die Tschechoslowakei.

In Wien bleibt nur ein Generalkonsulat.

▼ Berlin, 2. April.

Der tschechoslowakische Gesandte hat heute im Auswärtigen Amt eine Note überreicht, in der der Beschluß der tschechoslowakischen Regierung mitgeteilt wird, ihre diplomatische Vertretung in Wien mit dem 2. April 1938 aufzulösen. Das tschechoslowakische Generalkonsulat verbleibt in Wien.

Begleiten die Massen diese erste Darstellung des Führers, bei dem der Führer und Reichsführer den Weg des Friedens gewiesen und bei dem letzten Endes Schicksal den Weg der Gewalt und des Fortschritts gewählt hat.

Schließlich hat dann leuchtend das eben geschlossene Abkommen geblendet. Es beweist die Grobheit des Führers, daß er trotz aller bitteren Erfahrungen doch noch darum bemüht war, Schicksal den Weg ins Reich zu öffnen. Zu der Klarstellung eines längst bekannten Tatbestandes gibt die Versammlung spontan die Antwort, daß schließlich nie der Beauftragte des deutschen Volkes in Österreich gewesen ist.

Nach einmal erleben die Hunderttausende in Graz in der Darstellung des Führers die drei Tage, in denen Weltgeschichte gemacht worden ist, in denen Schicksal mit seinem ganzen Anhang zerbrochen ist. Jeder sah mit einem befreienden Jubelschrei aufgenommen. Ja, man hat oft genug heimlich und offen bis zum 10. März geflüstert, wie es der Führer aus seiner Jugend erzählt: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!“

Es ist ein Befehl des Führers zu der Ruhepolitik des Friedens, die der Führer vertritt, wie auch jeder Satz der Erklärung über die friedliche Zusammenarbeit mit Italien und über das bedingungslose Halten eines deutschen Wortes, über die Unmöglichkeit des Verzichts auf den militärischen Schutz der neu gewonnenen Grenzen des größeren deutschen Reiches von der Volksebene unterstrichen wird.

Mit den Millionen im bisherigen Reich wissen auch die Millionen der befreiten Volksgenossen in Österreich, was es bedeutet, daß der Führer Adolf Hitler der Führer des neuen deutschen Reiches ist. Für immer und für ewige Zeiten bleibt nach dem Willen aller Deutschen im Reich der 75 Millionen die Einheit des Reiches, die Einheit des Reiches erhalten, nachdem zum ersten Mal ein Reich gegründet worden ist, auf Grund des Willens des Führers. Wahrer Führer und Führer seines Volkes hat sich Adolf Hitler zum Führer der Grazer Rede genannt. Geflüstert hat er damit, daß er nur ein Gebot kennt, das ihn verpflichtet: Deutschland!

Fingerring im Tümel der Begeisterung, besetzt von dem Willen, in diesem Augenblick noch einmal dem über alles verehrten Führer des großdeutschen Volkes alle Liebe und alles gläubige Vertrauen zu beweisen, brausen die Heilrufe auf, die schnell übergehen in den feierlichen und inbrünstigen Gesang der Helden der Nation, des Deutschland und des Fortschritts.

## Wöllersdorf in flammen.

Wöllersdorf, 3. April.

Nun ist auch der letzte Wunsch der Nationalsozialisten in Österreich in Erfüllung gegangen und der letzte Schandfleck, den das verschwundene System hinterlassen hat, ausgelöscht. Das Lager Wöllersdorf, jenes berüchtigte Anhaltelager, das über Tausende und aber Tausende von treuen Nationalsozialisten Not, Leid und Elend gebracht hat, ist Sonnabend nach in flammen aufgegangen. Damit ist eine Einrichtung hinweggefallen, die nicht bloß in Österreich, sondern weit darüber hinaus nur mit Schimpf und Schande genannt wurde.

Um eine schnelle Rednerkugel, die mitten auf dem Lagergelände zwischen Schutt und Geröll errichtet war, hatten sich die Sturmabteilungen der SA geschart.

Gauleiter Biedel sprach zu den Helden von Wöllersdorf. Während seines Freisprechens schlugen die Flammen aus der größten Gefangenenbaracke, die bald die ganze Anlage vernichtete. Der Landesleiter der Partei, Major Klausner, erinnerte daran, daß im Verlaufe von vierzig Jahren 45 000 der besten Deutschen der Welt hier an dieser Stätte eingekerkert waren. Dann teilte der Landesleiter mit, daß der Name Wöllersdorf für immer bleiben soll. Als Ehrentempel aber soll er von nun an: „Wöllersdorf-Trutzburg“ heißen.

## Soforthilfe für österreichischen Wohnungsbau.

Zusätzlich 21 Millionen Reichsmark.

Berlin, 3. April.

Zum großzügigen Ausbau der Wohnungsbau- und Siedlungsverhältnisse in Österreich hat der Reichsarbeitsminister sofort außer den für die Siedlung und den Bau von Wohnhäusern bestimmten 5 Millionen Reichsmark aus seinen Haushaltsmitteln weitere 21 Millionen Reichsmark, d. h. fast 32 Millionen Reichsmark, bereitgestellt.

Hierzu sind bestimmt: zur Förderung der Kleinsiedlung und für Beschaffung von Kleingärten 8 Millionen Reichsmark, zum Bau von Wohnhäusern (billige Mietwohnungen) zunächst 10 Millionen Reichsmark und für Instandhaltung und Ergänzung vorhandener Wohnräume 3 Millionen Reichsmark. Darüber hinaus wird der Reichsarbeitsminister auch den Bau von Wohnungen für Beamte, für Land- und Forstarbeiter und für landliche Handwerker durch die Vergabe von Reichsbauhilfen fördern. Schließlich wird der Einfluß von Reichsbürgschaften für den Wohnungsbau und Siedlungsbau wie im alten Reich ermöglicht werden. Die Durchführung der Maßnahmen wird der österreichischen Landesregierung übertragen.

## Stimmabgabe der Österreicher im alten Reichsgebiet.

Berlin, 3. April.

Die Österreicher im alten Reichsgebiet nehmen bekanntlich an der Volksabstimmung und Reichstagswahl teil. Für die Volksabstimmung werden ihre Stimmen besonders geschützt, deshalb stimmen sie mit grünen Stimmzetteln ab. In jedem Stadtkreis und für jeden Landkreis ist mindestens ein Abstimmungsraum vorgesehen, in dem entweder nur Österreicher abstimmen, oder in dem gleichmäßig Reichsdeutsche und Österreicher — letztere mit grünen Stimmzetteln — ihre Stimme abgeben.

Die Stimmabgabe hat in dem Wahllokal zu erfolgen, das für diejenige Gemeinde zuständig ist, bei der sich der österreichische Stimmberechtigte in die „Österreichische Liste“ eintragen lassen. Die Stelle, bei der diese Eintragung vorgenommen wurde, gibt Auskunft über das für den österreichischen Stimmberechtigten zuständige Wahllokal. Jeder österreichische Stimmberechtigte im alten Reichsgebiet erkundigt sich daher rechtzeitig nach dem für ihn zuständigen Wahllokal.

## Österreichs Luftschutz eingegliedert.

Berlin, 3. April.

Die Eingliederung des bisherigen österreichischen Luftschutzes in den Reichsluftschutz ist in Wien durch den Vizepräsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Schröder, vollzogen worden. Bei dem feierlichen Akt, dem besonders zahlreiche Zuschauer aus dem Wiener Arbeiterbezirk beiwohnten, betonte Generalleutnant von Schröder, daß der RLB alles daran setzen werde, mit Hilfe seiner reichsweiten jährlichen Erhebungen den Luftschutz Österreichs auf den gleichen hohen Stand zu bringen, wie er im übrigen Deutschland bereits erreicht ist. Der österreichische Luftschutz, der unter schwierigen Umständen sich erheblich bemüht habe, den Luftschutzstand in der Bodensee-Region zu tragen, werde nunmehr als Landesgruppe des Reichsluftschutzes in die 12 Millionenorganisation des RLB eingereiht.

# Das Bayernvolk huldigt dem Führer.

Die gewaltige Kundgebung in der Hauptstadt der Bewegung.

## festliche Stunden auf der Theresienwiese.

München, 3. April.

Um 18 Uhr am Sonnabend haben die drei großen Ausstellungshallen an der Theresienwiese, die Stätten der Führerrede in der Geburtsstadt der Bewegung, die Tore geöffnet, und schon eine Stunde später ist kaum ein Platz mehr in den weiten Räumen verfügbar.

Mitten in der Spannung und Erwartung erleben die Tausende ein Bild, dessen tiefe Symbolik allen, die Zeugen dieser Stunden waren, unaussprechlich im Gedächtnis haften bleiben wird: den Einmarsch der alten Reichswehr des 9. November 1923, die das alte Reich der Bewegung, die Blutflagge, zur Spitze dieser Kundgebung geleitet.

Anzusehen hat der Gauleiter des Traditionsreiches, Adolf Wagner, das Aufmarschfeld auf der Theresienwiese erreicht. Nach einige Minuten erwartungsvoller Stille: dann eröffnet der festbetretende Gauleiter Otto Rippold die bedeutungsvolle und größte Kundgebung, die die Geburtsstadt der Bewegung je in ihren Mauern erlebte, mit einem Gruß an die 20 000 Volksgenossen, die in den drei Hallen versammelt, an die Hunderttausende, die den Führer auf der Theresienwiese erwarten und an die weiteren Hunderttausende, die aus dem ganzen Lande herbeigekommen sind, um sich am Rundfunk zum Bekenntnis vereinen: Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Darauf spricht der Gauleiter des Traditionsreiches, Adolf Wagner. Seine Schlussätze: „Adolf Hitler, wir gehören dir! Adolf Hitler, wir folgen dir!“ gehen in der brausenden Zustimmung der Tausende fast unter. Anschließend begibt sich der Gauleiter mit Reichstagsabgeordneten Ritter von Epp, dem Gauleiter des Gaues Schwaben, Wahl, Ministerpräsident Siebert und Oberbürgermeister Fiehrer zur großen Freitreppe, um den Führer zu empfangen.

## Gahrt des Führers zur Theresienwiese.

Um 20.25 Uhr tritt der Führer von seiner Wohnung aus die Fahrt durch den Ausstellungspark zur Theresien-

wiese an. Als der Wagen sich der Theresienwiese nähert, hauen sich dicke Menschenmengen in den Straßen auf, und ein Ausbruch des Jubels und der Freude begleitet ihn in die von einer Flaggengalerie gesäumte Beethovenstraße zum König-Ludwig-Platz. Nun donnern von der Höhe des Ausstellungsparkes her die Salutsschüsse. Ein phantastisches Bild bietet die Theresienwiese. Langsam geht die Fahrt des Führers über die Triumphstraße.

Und wieder ein Bild von phantastischer Schönheit. Die impalante Freitreppe am weltlichen Gang der Theresienwiese leuchtet im Rhythmus der Tiefschall und ihre großen goldenen Adler breiten weithin ihre stolzen Schwingen. Der Führer verläßt den Wagen. Langsam schreitet er die Front der Formationen ab. Darauf tritt er unter dem Jubel der Menge die Treppe.

## Adolf Hitler spricht.

Den Hörsitz des Führers aber bildet dann die Rede des Führers. Er spricht in München wie zu einer Familie, und nach der ersten Frage, ob die hier entstandene Bewegung dieser ihrer Hauptstadt Segen brachte, schallt ein herzliches, einmütiges Ja auf.

Das Gesicht des Führers ist hart und gepannt geworden, als er darauf eintrifft seiner Arbeit der letzten fünf Jahre als Reichsführer gibt: „Dieses Wunder hat das deutsche Volk selbst vollbracht dadurch, daß es mir treuherzigens Jahr für Jahr folgte.“

Die Aufrichtung der Nation wird durch Adolf Hitlers Worte nochmals lebendig, immer wieder erhebt sich ein Jubelsturm. Der Appell zum 10. April findet offene Herzen.

Ungeheurer Beifall dankt nach Abschluß der Rede immer wieder dem Führer.

Und während der Führer seinen Weg zurück nimmt durch die Triumphstraße, durch die Stadt und, im Wagen stehend, immer wieder nach beiden Seiten der Menge dankt, da nimmt er als Bekenntnis dieser unergieblichen Stunde mit: die Hauptstadt der Bewegung und das ganze Bayernvolk, sie werden am 10. April dem Führer Deutschlands für die große Tat der Schaffung des neuen Reiches mit einem freudigen Ja danken.

# Der Führer dankt der Legion.

## Eindrucksvoller Appell in Wien.

Wien, 3. April.

Der Heldenplatz war am Sonnabend das Aufmarschfeld der braunen Bataillone der Legion. Pünktlich um 14 Uhr flogen die Fahnen und Standarten hoch. Der Stadtschef der SA, Viktor Luge, hatte mit seiner Begleitung den Platz betreten. Der Appell der Legion begann. Ein Lied aus der Kampfzeit leitete ihn feierlich ein. Dann kanten sich die Fahnen und Standarten. Ein SA-Führer meldete: „Wir gedenken der Toten der Bewegung und geloben, das Erbe ihres Sieges mit unserm Leben zu wahren. Sie alle stehen mitten in unserer Reihen, voran die Helden, die unter Hintersand ihr Leben lassen mußten. Und dann verlas der Sprecher die Namen der Toten: „Hans Domes, Franz Holzweber, Otto Wianetz.“ „Sie starben“, so schloß der Sprecher, „damit Deutschland lebe!“

Jetzt trat Gauleiter Biedel vor. Er überbrachte den Männern der Legion als Beauftragter für die Volksabstimmung in Österreich die herzlichsten Grüße und übermittelte ihnen im Auftrage des Führers folgende Kundgebung:

## „Männer der Österreichischen Legion!“

Nach einem schweren, aber durch die Umstände bedingten ausdauernden Kampf, seid ihr einst über die deutsche Grenze gekommen, um hier nach meiner Anordnung eine Lehrtournee der zukünftigen SA Österreichs zu bilden.

Trotz größter Sehnsucht nach eurer Heimat habt ihr meinen Befehl jahrelang treu und gehoramt befolgt. Nun ist die Stunde der Befreiung und damit die Rückkehr gekommen. Ihr werdet euer Wissen und Können von jetzt an in den Dienst der Wiederaufrichtung der

österreichischen SA stellen. Den Erfolg dieser eurer Arbeit will ich zum ersten Male am Parteitag zu Nürnberg überprüfen.

Ich weiß schon jetzt: Ihr werdet ein Vorbild sein in Gehoramt, Disziplin und Hingabe im Dienst der Nationalsozialistischen Partei und damit Großdeutschlands. Ihr werdet vor allem aber einen unerschütterlichen Bund bilden mit jenen Tausenden brauner SA-Männer, die nicht wie ihr das Glück hatten, in diesen Jahren ihrer Gehoramt offenen Widerstand geben zu können, die aber trotz Verfolgung und Terror der Bewegung ebenfalls in Treue ergeben geblieben waren.

Ich spreche damit euch und allen anderen österreichischen SA-Männern meinen Dank aus. Von jetzt ab aber, sollt ihr wieder sein: Deutsche SA-Männer der Nationalsozialistischen Partei. Adolf Hitler.

Dann stand Stadtschef Luge auf der Rednerkugel. Er sprach von der Verpflichtung der lebenden gegenüber den toten Kameraden. Er erinnerte an den Weg, der die ersten Flügeln unserer Bewegung 1923 an die Feldherrnhalle führte, und zeigte auf, wie aus den Opfern vom 9. November die Bewegung reifte, wuchs und siegte. Viktor Luge feierte den Glauben, die Treue und den Einsatz der Männer der Legion. Erste Aufgabe sei es jetzt, für die Abstimmung, für den 10. April zu marschieren.

Mit dem Gelächris, daß die SA für den Führer ihr Bestes einlegen werde, schloß der Stadtschef seine Ansprache.

Was aus einem Munde stimmten die SA-Männer in den alten Kampf, in das Siegesheil auf den Führer ein. Am Anfang an den Appell nahm Stadtschef Luge zusammen mit den Ehrengästen vor dem Burgtheater den Vorbeimarsch der braunen Bataillone ab.

# Dier rote Brigaden aufgerieben!

## Die nationalen Linien überall weiter vorgeschoben.

DNB Saragossa, 3. April.

Der nationale Heeresbericht vom Samstag meldet, daß die Nationalen ihren Siegeszug an der ganzen Aragonfront weiter fortgesetzt haben. Im nördlichen Abschnitt besetzen die Navarra-Brigaden 12 Ortschaften im Gebiet von Jaca und acht feindliche Stellungen. Nach Osten drängen sie bereits bis an den Aragonfluß vor, den sie an mehreren Stellen überschritten. Die südlich davon operierende Gruppe nahm sieben Ortschaften in Besitz, darunter Benabarre, und sechs feindliche Stellungen. Andere Truppenteile kamen schon bis zwei Kilometer vor Tamarit.

Im Abschnitt Lerida wurde der Angriff auf die Stadt unter heftigen Kämpfen weiter vorgetragen. Die Nationalen besetzen die wichtige Stellung Gordon und drängen bereits in die ersten Häuser Leridas ein. Südlich des Ebro führten die Navarra-Streitkräfte bei Gandesa ein großangelegtes Umgebungsmanöver mit Kavallerie durch, bei dem zwei internationale und zwei spanische Brigaden aufgerieben wurden. Die Stadt Gandesa liegen sie bereits hinter sich.

## Lerida eingenommen.

### Ein bedeutender Sieg der Nationalen.

DNB Saragossa, 3. April.

Nach amtlicher Mitteilung haben die Truppen des Generals Vague am Sonntagnachmittag nach glänzendem Kampf Lerida eingenommen.

Sie führten zuerst den Schloßberg auf dem rechten Ufer des Segre-Flusses, nahmen dann die Vororte und besetzten darauf in Zusammenarbeit mit Tankabteilungen den Rest der Stadt. Die versprengten bolschewistischen Truppen, welche in der Stadt noch Widerstand leisteten, wurden gefangen genommen.

Südlich des Ebro besetzten Truppen des Generals Balino Stellungen, die noch 25 Kilometer von der Küste entfernt sind.

## Die Rückbeförderung nach Katalonien in vollem Gange.

(1) Paris, 3. April.

Der Abtransport der spanischen Nationalen nach Barcelona, der am Sonntagnachmittag

tag aus Luchon begann, hat dadurch einen gewissen Aufschwung erfahren, daß nationalspanische Flugzeuge die militärischen Anlagen der spanischen Grenzorte im Laufe des Sonntagnachmittags mehrfach bombardiert haben. Die Transporte sind infolge dieser Verögerung erst am Sonntag in der Frühe in Gerdere eingetroffen.

Mit dem Abmarsch der ersten Welle der roten Milizen ist es jedoch nicht getan, da im Verlaufe des Sonntagsabend wieder zahlreiche Flüchtlinge in der Gegend von Luchon eingetroffen sind. Es handelt sich um etwa 2000 Mann von den angeschlagenen Divisionen Nr. 31, 42 und 43.

An der französischen Presse finden die Vorgänge an der Pyrenäengrenze naturgemäß starke Beachtung, und viele Stimmen werden laut, die die französischen Behörden davor warnen, durch die Umleitung der geflohenen Bolschewisten-Söldner indirekt Sowjetpanien zu unterstützen.

Die „Action Française“ schreibt: Die Freunde der französischen Volkstrent in Barcelona haben gewiß Frontkämpfer nötig. Seit gestern seien bereits 4500 von den in Luchon eingetroffenen Milizen nach Katalonien abgereist! So diese Frankreich als Hochadlerstraße für die von ihrer Basis abgezogenen roten Truppen. Die französische Regierung mache sich auf die Welle eines wahrhaft feindlichen Völkers gegenüber dem nationalen Spanien schuldig in einem Augenblick, wo der Sieg des letzteren sicher ist.

Ein Sonderberichterstatter des „Jour“ meldet im übrigen aus Toulouse, daß über Toulouse-de-Carol immer mehr Transporte mit Geflüchten, Maschinen, Gewehren und Munition nach Spanien befördert würden, die über La Nouvelle oder über Bordeaux aus Orléans kämen.

Seit dem 1. März seien allein 27 Transporte sowjetrussischer Waffen, die für Spanien bestimmt seien, über Frankreich befördert worden.

Die Unterlagen hierüber, die der Sonderberichterstatter eingeholt hat, seien den französischen Behörden, der Grenzmarke und den Zollbeamten bekannt, die die Transporte mit ironischem Lächeln grüßten.

## Sie wollen nach Nationalspanien.

DNB Salamanca, 3. April.

Die nationalen Behörden erhielten von den französischen Grenzbehörden in Hendaye die Mitteilung, daß etwa zwei Drittel der über die Pyrenäengrenze nach Frankreich übergetretenen roten Milizen den Wunsch geäußert hätten, nach Nationalspanien einzureisen. Die nationalen Behörden antworteten, daß der Rückkehr der politisch Irregulierten Milizen nach Nationalspanien nichts im Wege liege. Über die Schuld der einzelnen werde nach den Gesichtspunkten strenger Gerechtigkeit eine gerichtliche Untersuchung vorgenommen werden.

## Die Volkszählung verschoben.

DNB Berlin, 3. April.

Vie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die ursprünglich für den 17. Mai 1938 angeordnete Volks-, Berufs- und Betriebszählung mit Rücksicht auf die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich sowie die Vorbereitung der Abstimmung und der Reichstagswahl verschoben worden.

Die alljährlich stattfindende Bodenbenutzungs-erhebung wird unter Verwertung der Vorerhebung im alten Reichsgebiet im Juni 1938 durchgeführt.

## Reichsminister Dr. Frank sprach in Wien.

Wien, 3. April.

In der großen Engelmann-Arena im Bezirk Hernals sprach am Sonnabendabend Reichsminister Dr. Frank in einer Wahlkundgebung. Schon vor fast 5 Jahren hat Dr. Frank einmal an dieser Stätte gesprochen, und das

## Es ist nicht alles Gold was glänzt.

Der Glanz allein genügt auch nicht bei einem Schuh, vor allem muß das Leder gepflegt, geschmeidig und wetterfest erhalten werden. Ernähren Sie das Leder Ihrer Schuhe durch tägliche Pflege mit

**Erdal** Schuhcreme

mal wie heute war das gewaltige Meer der großen Sportarena bis auf den letzten Platz gefüllt.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Mit Worten beiderseits wandte sich der Minister gegen die Heßpropaganda der Welpresse, die aus der englich erreichten Wiedervereinigung der deutschen Stämme ein Element des Unfriedens konstruieren wolle, obgleich sie in Wahrheit das stärkste Element des Friedens sei. Er entwarf weiterhin ein Bild des deutschen Aufbaues, der nur möglich gewesen sei durch die Hilfe des deutschen Volkes und den Fleiß des deutschen Arbeiters.

Auf historischem Hintergrund — auch die Gestalten Kaiser Wilhelms I., Bismarcks und der damalige Reichstag werden im Film erscheinen — soll nunmehr Robert Rood's hochdramatisches Lebensdrama in Bild und Ton neu entstehen. Nach dem „Herrlicher“ wird damit Emil Jannings, dem großen Kienastendarsteller, eine Aufgabe gestellt, deren menschlicher und künstlerischer Lösung man heute schon mit Spannung entvornachtet.

# Fußball im Westmünsterland.

## Nur noch ein Kampf um die Plätze.

Haltern 26 arbeitet sich vor. - Rotweiß Dorsten muß mit absteigen.

4. Bocholt, 8. April.

In der ersten Kreisklasse des Westmünsterlandes geht es dem Ende zu. Nur noch zwei Spiele stehen aus, von denen das eine völlig bedeutungslos ist, das andere dagegen wird über die Platzierung in der oberen Hälfte entscheiden. Haltern 26 muß noch gegen den Ortsrivalen TuS Haltern antreten. Trotz der Niederlage, die TuS Haltern heute auf eine höchst unglückliche Art in Marli bezog, ist nichts mehr daran zu ändern, daß TuS Haltern die Meisterschaftsspiele auf dem zweiten Platz beschließt. BSC Bocholt wurde im letzten Spiel von Haltern 26 geschlagen und muß nicht nur den dritten Platz abtreten, sondern auch mit dem fünften Vorlieb nehmen, da BSC Marli sich im letzten Punktspiel auf den vierten Platz vorchieben konnte.

Diese Platzierung wird wahrscheinlich noch im letzten Spiel eine kleine Veränderung erfahren. BSC Marli und BSC Bocholt 1900 müssen aufsteigen und können selbst nicht mehr eingreifen. Gewinnt nun Haltern 26 das Spiel gegen TuS Haltern, dann rückt Haltern 26 auf den dritten Platz vor. Marli läge dann auf dem vierten und Bocholt 1900 bliebe auf dem fünften Platz. Gewinnt aber TuS Haltern das Drittstufen, dann rückt BSC Bocholt 1900 auf den vierten Platz vor, da die Bocholter das bessere Torverhältnis haben. Geht das Drittstufen aber unentschieden aus, dann bleibt die Platzierung so wie sie jetzt vorliegt. Denn Haltern 26 wäre zwar punktgleich mit BSC Marli, aber BSC Marli hat den Vorsprung durch das bessere Torverhältnis, so daß alles beim alten bliebe.

So liegen also die Dinge in der Spitzengruppe. Große Veränderungen sind nicht mehr zu erwarten. Es handelt sich nur darum, ob es den beiden Haltern Mannschaften gelingt, hinter dem Meister beide erste Plätze zu belegen. Das wäre jedenfalls für Halterns Fußballsport ein schöner Erfolg, denn damit wären die Mannschaften der Fußballhochburg des Westmünsterlandes, Bocholt, zum ersten Male zurückgebrängt worden.

Das zweite Treffen, das noch aussteht, sieht BSC Bocholt 26 und SuS Herzeft-Dorsten als Gegner. Gewinnt Herzeft-Dorsten, dann kann Herzeft-Dorsten den Streit um die Plätze in der oberen Hälfte der Tabelle noch eingreifen. Herzeft-Dorsten kann bei einer Niederlage von Haltern 26 sogar noch auf den vierten Platz vorrücken und damit sowohl Haltern 26 wie auch BSC Bocholt 1900 weiter herunterdrücken.

Die Absteigfrage ist jetzt dahin geregelt, daß in der Gruppe Bocholt der ersten Kreisklasse die beiden Schlussmannschaften absteigen müssen. Rotweiß Dorsten wird also TuS Dorsten auf den Weg in die zweite Kreisklasse begleiten müssen. Der SC Bocholt 26 hat sich in allerletzter Minute noch in Sicherheit gebracht.

|                     |    |   |   |       |       |
|---------------------|----|---|---|-------|-------|
| Olympia Bocholt     | 14 | 1 | 1 | 55:12 | 20:3  |
| TuS Haltern         | 15 | 9 | 3 | 32:21 | 21:9  |
| BSC Marli           | 16 | 9 | 1 | 44:29 | 19:13 |
| Haltern 26          | 15 | 8 | 2 | 37:37 | 18:12 |
| BSC Bocholt 1900    | 16 | 8 | 2 | 34:27 | 18:14 |
| SuS Herzeft-Dorsten | 15 | 7 | 2 | 46:23 | 16:14 |
| SC Bocholt 26       | 15 | 4 | 0 | 11:18 | 8:22  |
| Rotweiß Dorsten     | 16 | 3 | 1 | 28:51 | 7:25  |
| TuS Dorsten         | 16 | 2 | 0 | 14:20 | 7:21  |

Haltern 26 - BSC Bocholt 1900 3:2 (1:1).

Auf dem durch den Regen schwer gemordeten Platz wurde von seiner Seite eine besondere Leistung gezeigt. Das Spiel war durchweg offen. Der etwas durchschlagkräftigere Sturm der Halterner setzte sich besser durch und schaffte so den knappen Sieg. Nach zehn Minuten geht Haltern durch den Linksaußen in Führung. Kurz vor der Halbzeit fällt aus Bocholts Innensturm der Ausgleich. In den ersten Minuten nach dem Wechsel hat Haltern einige Minuten lang leichte Vorteile, aber Haltern verliert diese Zeit nicht zu nutzen. Um die Mitte der Halbzeit geht Bocholt durch den Halbrechten in Führung. Das aber bringt Haltern stärker auf und schon bald ist der Ausgleich geschafft und kurz vor Schluss des Spiels fällt dann das Siegestor.

BSC Marli - TuS Haltern 2:1 (0:1).

In der ersten Halbzeit war das Spiel völlig offen. Schon nach einer Viertelstunde geht Haltern durch den Mittelfürer in Führung. Dann aber haben die Halterner noch Glück. Durch Verletzung verlieren sie einen ihrer Verteidiger, und wenige Minuten nach der Pause scheitert auch der zweite Verteidiger durch Verletzung aus, so daß Marli Chancen liegen. Marli gewinnt dann auch eine leichte Überlegenheit, die ausreicht, die Halterner zurückzudrängen. Um die Mitte herum stehen sie gleichauf, und kurz vor Schluss fällt durch den Rechtsaußen das Siegestor.

SC Bocholt - SuS Herzeft-Dorsten (ausgel.).

### Gesellschaftsspiele.

Olympia Bocholt - Borussia Gronau 1:5 (0:3).

Die Gronauer Gäste aus der Bezirksklasse legten trotz des schlechten Wetters ein glänzendes Spiel vor. Sie waren der gute Schützling aufgelegt Olympia-Mannschaft in allen Belangen der Fußballkunst überlegen. Bis zur Pause schaffte der hervorragend zusammenarbeitende Gronauer Sturm einen glatten 3:0-Vorsprung. Olympia raffte sich nach der Pause etwas auf, kam aber durch die gute Dedung der Gronauer nicht durch. Mit zwei weiteren Erfolgen stellte der Gast den hohen und verdienten Sieg sicher.

Blau-Weiß Dinslaken - SuS Suderwid 4:0 (3:0).

Dinslaken war während der ganzen Dauer des Spieles überlegen und führend. Das erste Tor erzielte der Linksaußen Niemann, und die drei anderen Tore brachte der Rechtsaußen Brunn ein. Wegen des schlechten Wetters und des andauernden Regens wurde das Spiel nach einer Stunde Spielzeit abgebrochen.

SuS Rheide - SuS Dreuer (ausgefallen).

### Um die Bannmeisterschaft.

In dem Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des BSC-Bundes 261 fanden sich die Jugendmannschaften von Olympia Bocholt und TuS Dorsten in Rheide gegenüber. Der Kampf endete unentschieden 2:2 und wird am Ostermontag wiederum in Rheide wiederholt werden.

### SC Preußen noch nicht gauligoreif.

Preußen Münster - Fortuna Düsseldorf 0:8 (0:5).

4. Münster, 8. April.

Zur Generalprobe für die kommenden Aufstiegsspiele hatten sich die münsterischen Preußen nach ihrem verunglückten Experiment gegen Schwelm Fortuna Düsseldorf zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Bis auf Janes und ihren Schlußmann Bels, für den der Torwart aus der Reserve eingegriffen war, traten die Gäste mit kompletter Mannschaft an und wechselten nach der Pause lediglich Galla und Zoolanowski aus.

Ohne sich wirklich ausgeben zu müssen, kamen die Düsseldorf-Jugendkinder aus einem frühen Sieg. Das Spiel spielte wie am Schindler. Flügler und elegant wanderte der Ball von Mann zu Mann. Immer wieder vorgetragen von den in guter Spielform befindlichen Angreifern Robberti und Albrecht. Besonders gut fiel das ausgeprägte und wunderbare Stellungsspiel und Freispiel der Gäste. Jeder Spieler wußte sich ausge-

zeichnet in Szene zu setzen und freizulaufen. Besonders auf der linken Sturmseite, die auch weitaus am gefährlichsten war, verstand man es tadellos, in Stellung zu laufen und den Ball auf den freien Raum auszuspielen. Münster machten es Bickard und Robberti so geschickt, daß man in den ersten Minuten gar nicht wußte, wer denn eigentlich von den beiden Außen stürmte. Gegen dieses gefohnte flüchtige Ab- und Kombinationspiel hatten die Gastgeber nicht viel zu bestellen, am besten gefielen da noch die ersten 20 Minuten, die hin und wieder wenigstens einen Angriff der Preußen sahen. Ansonsten dachte aber gerade dieser Kampf gegen Fortuna die vielen Schwächen und Fehler der Plakette auf, als da sind schnelleres Abspiel, genauere Vorlagen und vor allem in der Breite und von den Flügeln vorgetragenes Angriffsspiel mit brauchbaren und schnell entschlossenen Flankern. Lebensfalls war das Spiel der Münsteraner zu sehr auf die Mitte zugeschnitten und lief sich hier immer wieder fest. Nicht genug damit, konnte auch schließlich

## Kurt Haymann und Willi Müller kämpften unentschieden.

Sintemann hatte schon in der 1. Runde eine No-Chance, nahm sie aber nicht wahr.

4. Münster, 2. April.

Zu den Berufsboxkämpfen in der Halle Münsterland hatten sich nur etwa 1000 Zuschauer eingefunden, der finanzielle Erfolg blieb somit aus. Um es erfolgreicher war aber das sportliche Gelingen des Abends, so daß man es bedauern konnte, daß nicht mehr Zuschauer den spannenden und fesselnden Kämpfen beizuhören.

Im Mittelpunkt stand der Schwergewichtskampf zwischen Kurt Haymann und Willi Müller. Der Münsteraner wog 91,4 Kilo, Müller 88,5 Kilo. Beide stellten sich in ausgezeichneter Form vor und ließen sehr bald erkennen, daß sie als Sparringpartner von Schmelz und Dumas in Hamburg viel dazu gelernt haben. Auch bei Fuß in Linksaußenlage begann der bis zum Schlussschlag außerordentlich und schnell durchgeführte Kampf. Haymanns Arbeit wirkte dabei für das Auge technisch geschmeidiger, seine blitzschnell gestohene Linke traf häufiger und genauer, dafür kämpfte der Düsseldorf-Dorfer weit unauffälliger und abwechselungsreicher. Seine Schläge kamen wuchtiger und für den Gegner ausgezeichneter dedenden Haymann durch blühendes Wechseln der Angriffstechnik mitunter recht unerwartet. Ausgezeichnet gehaltenen linken Haken folgten bei seinen Angriffen plötzlich rechte Schwinger und mit ganzer Körperkraft vorgetragene Gerade nach. Bis zur 4. Runde hatte aber Haymann einige leichte Vorteile, dann holte Müller mehr und mehr auf. Ein genauer Rinstreifer in der 7. Runde veranlaßte den Münsteraner sogar, in Dedung zu gehen, um sich etwas erholen zu können, dann war er aber wieder der alte beherzte und schnell entschlossene Angreifer. Das Unentschieden war die einzige richtige Bewertung des schönen Kampfes, für den die Zuschauer am Schluss mit lebhaftem Beifall dankten.

Der Krefelder Kleinhütten vorgeschlagene Partier Schmitt, Mannheim, mußte wegen Krankheit absagen. Für ihn sprang J. A. J. Dörfel, als völlig gleichwertiger Ersatzmann ein, der dem Krefelder einen großen Kampf lieferte und beinahe für die große Überlegenheit des Abends gelobt hätte; denn die Leistung des Düsseldorfers war so überzeugend, daß man statt des Unentschiedens doch ein Unentschieden erwartet hätte. Bielefeld war es die wunderbare Technik und Abwehrkunst des Krefelders, die das Punktergebnis zu dieser Urteils-

senturp, da er keine Vorlagen bekam seinen Platz nicht halten und schließlich auch zur Mitte hingezogen, so daß Krefeld und Bielefeld nicht einmal sonderlich schwer hatten, dem eng vorgetragenen Angriffsspiel seine Wirkung zu nehmen, die nun einmal zu Tore führt. Das machte der Niederlagemeister schon anders. Über erst 15 Minuten mußten geschiet werden, ehe Schmitt auf eine Vorlage von Bickard, der sich auch in diesem Kampf wieder neben Robberti als der gefährlichste Schütze seiner Mannschaft vorstellte, den ersten Treffer erzielen konnte. Gappa hatte den Ball allerdings halten können, er ließ ihn aber fallen, so daß der Fortunenstürmer nur aufstehen brauchte. Kurz darauf führte ein wunderbarer Kopfstoß von Bickard zum zweiten Tor, und nicht viel später ließ er Robberti, der auf einen Treffer von Bickard hin unbehaltbar das dritte Tor erzielte. Sofort darauf erhöhte wiederum Robberti auf 0:4 und noch vor dem Aufbruch schraubte Schmitt auf eine genaue Vorlage Robbertis hin das Ergebnis auf 0:5.

Gegen den Willen kamen die Fortunen, da sie nun auch ein wenig verhaltenen spielen, nicht mehr so oft zum Erfolg. Über zwei Volltreffer von Bickard, der sich ausgezeichnet mit Robberti verstand, und ein Treffer von Albrecht schafften 0:8, das den spielerischen Unterschied verdient wiedergab und den Preußen die Schwächen aufzeigte, die noch überwunden werden müssen, falls der Aufstieg gelingen soll.

findung veranlaßte. Man hatte das Gefühl, Kleinhütten ein wenig außer Form zu sein. Allerdings war dieser durch eine leichte Augenverletzung, die er sich in der 3. Runde zuzog, etwas behindert.

Der Kampf des Haausers Sintemann gegen Siepmann (Düsseldorf) konnte nur in den ersten Runden befriedigen, da er bereits in der ersten Runde unter allen Umständen zu einem No-Sieg hätte führen können und müßten, denn schon nach einer Minute mußte Siepmann auf eine Rechte des Haausers hin bis 8 zu Boden, kam noch völlig benommen in die Höhe, aber Sintemann mußte seine Chance keineswegs und ließ es zu, daß sich Siepmann wieder erholen konnte. Dasselbe wiederholte sich in ähnlicher Weise noch zweimal in der gleichen Runde. Schließlich rettete der Gong den Düsseldorf-Dorfer vor der an sich längst fällig gewordenen Niederlage. Wollig erholt und erkrankt frisch kam er in die 2. Runde und übertrug nun seinerseits Sintemann mit genauen Treffern, die zwar keine Wirkung zeigten, den Haauser aber schließlich mehr und mehr zurückdrängten, seinen Punktführer allerdings nie gefährden konnten. Immerhin war es recht erstaunlich, wie geschickt der kleine Düsseldorf-Dorfer sich gegen seinen großen und starken Gegner in Szene zu setzen verstand, der viel vorstellte und es noch lernen muß, wie man seine Chancen schnell und geschickt ausnützt.

In der Einleitung gab es eine verbissene Auseinandersetzung zwischen den Leichtgewichtlern Jido (Hamm) und D. A. D. (Recklinghausen). Dann einer leichten Überlegenheit im Nachkampf und genaueren Treffern kam Jido zu einem klaren Punktsieg, während D. A. D. darauf wartete, einen seiner früher als Amateur so gefährlichen Volltreffer anbringen zu können.

Den Schlussschlag bestritten Kruppel (Krefeld) und Drehschopf (Düsseldorf). Der Krefelder kam schon in der 5. Runde zu seinem Sieg durch technischen, so als Drehschopf die linke Hand brach und ausgeben mußte, den er aber auch ohne das böse Mißgeschick seines Gegners ohne weiteres hätte gewinnen können, da er in allen Runden stets der Überlegene war und dem Düsseldorf-Dorfer durch seine schnell forcierten Angriffe kaum Gelegenheit gab, wirkungslos seine ausgezeichnete Dedung zu durchbrechen.

## 18. Westfälisch-Lippisches Hallensportfest.

Bielefelder T. S. siegt vor Hüttenverein Dortmund.

Dortmund, 3. April.

Durch ihre vorzüglichen Kräfte wie Straßen, der auch in der Einzelwertung den besten Platz belegte, Schlichthaber, Reilbauer, Lange, Gellmann und Kirchhoff holte sich die Bielefelder T. S. den Mannschaftssieg im Bickard (K. A.) mit 224,9 Punkten vor dem Dortmunder Hüttenverein mit 220,9 Punkten, und dem TuS Jahn Siegen mit 220,0 Punkten. Damit war die Rangfolge gänzlich anders als kürzlich in Bielefeld, wo Jahn Siegen vor den Dortmundern und den Bielefeldern gewonnen hatte. An vierter Stelle rangierte die SS-Sportgemeinschaft Bodum, die in dem früheren Witterer Witz ihren besten Mann hatte. Seit 1892 vor Eintracht Dortmund, dem SC „Rote Erde“ Jersloh und Wittenberg 61 war die weitere heim umstrittene Rangfolge. Von den sieben Teilnehmern, die jeder Verein stellen mußte, wurden nur die besten sechs gemeldet, so daß in erster Linie der Leistungsdurchschnitt entscheidend, was sich besonders bei Jahn Siegen bemerkbar machte, der wohl mit Freitrag und Sarz den zweiten und dritten Platz belegte, aber dessen weitere Vertreter weitestgehend abschlachten.

Der Mannschafts-Bickardkampf der B. Klasse wurde vom Herten T. C. mit beständigem Abstand gewonnen; er erreichte dank seiner gleichmäßigen Mannschaftsleistung 104,1 Punkte vor der zweiten Vertretung der Dortmunder Eintracht, die nach dem T. C. Gellmann auf den dritten Platz verweist. Die Dortmunder Hoops-Mannschaft bewies durch ihren vierten Platz ihr gutes Können, und dann folgten Lippstädter T. C. und Münster 62 auf den nächsten Plätzen.

Bei den allgemein guten Leistungen war der Sieg in der Einzelwertung des Bickardkampfes bis zum Schluss eine offene Sache. Bester blieb schließlich der Bielefelder Strafen mit 415,4 Punkten, der 1,80 m hoch sprang, den Stein 74,0 m und die Kugel 11,39 m weit ließ. Freitrag-Jahn Siegen kam durch seine schwächeren Sprungleistungen auf den zweiten Platz vor seinem Vereinskameraden Sarz und dem Dortmunder Regener, der noch immer sich auf den verbliebenen Gabeln vorzüglich auszuzeichnen weiß. Bester wurde der Dortmunder Hüttenvereiner Weller, der seine „Bielefelder“ Form nicht ganz erreichte.

Eine Gegenüberstellung der Leistungen der ersten Vier ist recht aufschlussreich.

|                           | Hochsprung | Kugel | Stein | Freitrag |
|---------------------------|------------|-------|-------|----------|
| Strafen (Bielefeld)       | 1,80       | 11,39 | 74,0  | 8,84     |
| Freitrag (Jahn Siegen)    | 1,68       | 11,81 | 8,46  | 6,19     |
| Sarz (Jahn Siegen)        | 1,63       | 12,91 | 8,54  | 5,81     |
| Regener (Eintr. Dortmund) | 1,62       | 11,78 | 8,95  | 5,87     |

Im Mannschafts-Bickardkampf der Frauen gab es gleichfalls einige vortreffliche Leistungen. Erwartungsgemäß siegte der T. B. Münster 62 mit 93,1 Punkten vor der Bielefelder T. S. und dem SC Rote Erde Jersloh, während der T. C. Gellmann den Sieger T. B. Münster der sehr guten Leistungen von J. Strafe nach auf den fünften Platz verweisen konnte. Die Siegerin entschloß sich dafür durch ihren ersten Platz in der Einzelwertung. Sie siegte mit 375,5 Punkten mit mehr als 50 Punkten Vorsprung vor der Siegerin Weller und Schulz (Münster 62). J. Strafe sprang innerhalb dieses Wettbewerbs 1,55 m hoch, ließ

die Kugel 11,22 m und erzielte im Weitwurf 5,07 m. J. Weller als Zweite ließ die Kugel zwar 12,77 m weit, scheiterte aber im Hochsprung bereits mit 1,30 m. J. Schulz kam auf 1,45 m hoch, 8,15 m Kugel und 5,42 m weit.

### Die Ergebnisse:

Männer: Mannschafts-Bickardklasse A: 1. Bielefelder Turngemeinde 224,9 Punkte, 2. Hüttenverein Dortmund, 1. Mannschaft, 220,9 P., 3. TuS Jahn Siegen 220,0 P., 4. SS-Sportgemeinschaft Bodum 209,0 P., 5. Goethe T. C. 1893 206,9 P., 6. T. C. Eintracht Dortmund 188,1 P., 7. SC Rote Erde Jersloh 182,7 P., 8. Wittenberg 61 182,1 P., 9. Wittenberg 61 182,1 P., 10. Wittenberg 61 182,1 P.

Mannschafts-Bickardklasse B: 1. Herten T. C. 104,1 P., 2. T. C. Eintracht Dortmund 104,1 P., 3. T. C. Gellmann 104,1 P., 4. Hoops Dortmund 1. Mannschaft, 88,4 P., 5. Lippstädter T. C. 85,9 P., 6. T. B. Münster 86,4 P., 7. Lippstädter T. C. 85,9 P., 8. T. B. Münster 86,2 P., 9. Wittenberg 61 86,2 P., 10. Wittenberg 61 86,2 P.

Einzel-Bickardkampf: 1. Strafen-Bielefelder T. C. 415,4 P., 2. Freitrag-Jahn Siegen 413,2 P., 3. Sarz-Jahn Siegen 410,1 P., 4. Regener-Eintracht Dortmund 405,7 P., 5. Weller-Hüttenverein Dortmund 404,5 P., 6. Schlichthaber-Bielefelder T. C. 402,1 P., 7. Reilbauer-Bielefelder T. C. 384,6 P., 8. Herten-Hüttenverein Dortmund 374,1 P., 9. Weller-T. B. Siegen 373 P., 10. Wittenberg-Sportgemeinschaft Bodum 372,6 P.

Einzel-Hochsprung: 1. Strafen-Bielefelder T. C. 1,80 m, 2. Wittenberg 61 1,75 m, 3. Wittenberg 61 1,75 m, 4. Wittenberg 61 1,75 m, 5. Wittenberg 61 1,75 m, 6. Wittenberg 61 1,75 m, 7. Wittenberg 61 1,75 m, 8. Wittenberg 61 1,75 m, 9. Wittenberg 61 1,75 m, 10. Wittenberg 61 1,75 m.

Frauen: Mannschafts-Bickardklasse: 1. T. B. Münster 93,1 P., 2. T. B. Münster 93,1 P., 3. T. B. Münster 93,1 P., 4. T. B. Münster 93,1 P., 5. T. B. Münster 93,1 P., 6. T. B. Münster 93,1 P., 7. T. B. Münster 93,1 P., 8. T. B. Münster 93,1 P., 9. T. B. Münster 93,1 P., 10. T. B. Münster 93,1 P.

1892 5,44 m, 8. Wittenberg 61 5,44 m, 9. Wittenberg 61 5,44 m, 10. Wittenberg 61 5,44 m.

### Sandball-Auffstiegsspiele:

Münster OS stürzt Recklinghausen-Ost.

Rheine OS hatte Recht.

4. Münster, 8. April.

Der vierte Spieltag brachte bereits die von uns am Vorabend schon angekündigte Ueberstufungsmöglichkeit durch SC Münster OS. In einem spannenden und hin- und hergehenden Kampf, der die Münsteraner bedeutend verbessert und wieder erstarkte, blieben die Gastgeber klar und glatt über Preußen Hamm am Erfolg.

Durch diese unerhoffte Niederlage haben sich die Ausichten von Recklinghausen-Ost, die aber Rhein OS ebenfalls auf eigenem Platz klar erfolgreich blieben, derart verbessert, daß wohl kaum daran zu denken sein wird, den Recklinghäusern die Meisterschaft noch streitig machen zu können. Allerdings trat Rhein OS ohne seinen bewährten Torhüter an dem Kampf gegen den Tabellenführer an, blieb aber den Nachweis einer Ueberlegenheit doch wohl schuldig.

Nach dem vierten Spieltag ergibt sich nun folgender Tabellenstand:

|                    | S | S | 0 | 0 | 19:11 | 6:8 |
|--------------------|---|---|---|---|-------|-----|
| Recklinghausen-Ost | 3 | 3 | 0 | 0 | 22:21 | 4:4 |
| Münster OS         | 3 | 1 | 0 | 2 | 21:19 | 2:4 |
| SC Münster OS      | 4 | 1 | 0 | 3 | 22:38 | 2:4 |

### Ergebnisse:

Münster OS - Preußen Hamm 6:8 (3:2).

Recklinghausen-Ost - Rhein OS 8:3 (4:2).

In der Gruppe A schaffte der T. C. Einigkeit Wittenberg auch über den T. B. Münster einen Sieg, der allerdings mit 8:3 sehr knapp ausfiel. Da der Wittenberger Meister, T. C. Einigkeit, gegen den erstmalig eingetragenen Lippstädter T. C. Herten mit 4:4 spielen konnte, beträgt der Vorsprung der Wittenberger nunmehr einen Punkt.

Der T. C. Einigkeit hatte es trotz des Platzverlustes sehr schwer, aus dem Treffen gegen T. C. Einigkeit Wittenberg einen Punkt herauszubringen. So blieb es beim Schluß bei einem 5:5, das den beiderseitigen Leistungen gerecht wurde. In sehr guter Form stellte sich die T. C. Einigkeit dem T. C. Einigkeit Wittenberg bei der Pause ein 11:0-Führung bei der Pause ein 11:0-Führung, so daß die Dortmunder in der Gruppe C nunmehr mit einem Punkt vor den Hagenener Posthornern in Führung liegen.

Schalke 96 - Hüttenverein Dortmund 2:15.

Die Hüttenvereine zeigten bei diesem Spiel ihre blühende Form und fertigten ihren Gegner in ganz überlegen Weise ab. Ganz groß war der Torhüter Wittenberg, der in der ersten Halbzeit keinen Erfolg zuließ, so daß mit 11:0 für die Gäste die Seiten gewechselt wurden. Nach der Pause spielte die Schalke mit Wind und Fittigen zunächst einen Treffer an, dann stellten aber die Hüttenvereine die Tore entgegen. Im Endspurt fällt dann auf beiden Seiten noch je ein Tor.

Posthornverein Hagen - TuS Jahn Siegen 5:5.

Durch dieses unentschiedene Ergebnis muß Hagen nunmehr die Führung an den Hüttenverein Dortmund abgeben. Die Hagenener hatten zwar in der ersten Halbzeit, mit Wind etwas mehr vom Spiel und sicherten sich hierdurch eine 4:2-Führung, aber nach dem Wechsel gingen die Hagenener auf und davon und erzwangen zunächst den Ausgleich, der auch in den letzten Minuten wieder hergestellt wurde, nachdem Hagen nochmals die Führung erzwungen hatte.

Weiter offen ist die Lage in der Gruppe D, da die punktgleichen Mannschaften von Arnberg und Weidenau zu knappen Siegen kamen. Der Sportbund Weidenau verlor sein Treffen gegen den T. C. Einigkeit mit 6:7, und der T. C. „Auf den Hütten“ Weidenau schlug den Reichsbahn-SB Hagen mit 7:5 ebenfalls nur recht knapp aus dem Felde.

### Ergebnisse:

#### Gruppe A:

T. C. Einigkeit Wittenberg - T. C. Einigkeit 8:3.

#### Gruppe B:

Posthornverein Hagen - T. C. Einigkeit 5:5.

Schalke 96 - Hüttenverein Dortmund 2:15.

#### Gruppe C:

Sportbund Weidenau - T. C. Einigkeit 6:7.

T. C. Einigkeit Wittenberg - Reichsbahn-SB Hagen 7:5.

#### Gruppe D:

T. C. Einigkeit Wittenberg 3:2, 0:1, 22:10, 4:2.

T. C. Einigkeit Wittenberg 3:1, 1:1, 20:17, 3:3.

T. C. Einigkeit Wittenberg 3:1, 0:2, 17:23, 2:4.

T. C. Einigkeit Wittenberg 1:0, 1:0, 4:4, 1:1.

#### Gruppe E:

Hüttenverein Dortmund 4:3, 1:0, 46:23, 7:1.

Posthornverein Hagen 4:2, 2:0, 29:21, 6:2.

T. C. Einigkeit Wittenberg 4:1, 1:1, 27:30, 3:5.

Schalke 96 4:0, 0:0, 4:11, 30:8.

#### Gruppe F:

Münster OS 4:3, 1:0, 32:24, 7:1.

T. C. Einigkeit Wittenberg 4:3, 1:0, 32:26, 7:1.

Reichsbahn-SB Hagen 4:1, 0:3, 27:31, 2:6.

Sportbund Weidenau 4:0, 0:4, 22:32, 0:8.

### TV Spenge - Hindenburg Minden 3:8.

Das Spiel hatte über 2000 Zuschauer auf die Beine gebracht, die fesselnde dreißig Minuten erleben. Hindenburg brachte den TV Spenge sogar in Führung, doch gleich nach 10 Minuten glückte dem TV Spenge durch den Ausgleich zum 2:2, aber dem es bis zur Pause blieb. Später fehlte sich das überlegene Können der Hindenburg mehr und mehr durch, und erst nach dem 6:2-Vorsprung fiel durch Hindenburg noch ein dritter Treffer, bevor die Hindenburg noch zweimal erfolgreich waren. Insgesamt gesehen, schienen die Hindenburg das Spiel etwas zu leicht nehmen und legten erst nach der Pause richtig los. An den Erfolgen war der ganze Sturm beteiligt.

### Adolf Heuser in seiner Heimat gefeiert.

Der deutsche Welt- und Europameister Adolf Heuser wurde am Samstagabend in seiner Heimat Wehl (nahe bei Köln) herzlich empfangen. Die gesamte Gemeinde wurde auf den Beinen, um „ihren Adolf“ zu feiern. Sie hatte einen Fackelzug vorbereitet, der in einer Festhalle in einem der größten Säle des Ortes stattfand. Alles in allem: Sein Wohnort Wehl ehrte seinen Weltmeister Adolf Heuser in einer Art, die einzig dastehen dürfte. Heuser selbst fand vor Freude keine Worte, um all denen zu danken, die dieses Fest vorbereitet hatten. Darum hat er seinen Betreuer Fritz Kolow, für ihn Worte der Anerkennung auszusprechen, was dieser auch in launiger Weise tat.

### Nun tritt der...

In zu Herzen führung von Klagenfurt anzunehmen Brennpunkt des Abends haben. Er ist Ehrenbürger, der Witten trägt. „Der Hiltner in tiefen Klagenfurt“.

Der Bürgermeister Röntner besuchte durch seine Einfachheit und Wert abblatete.

Nun tritt der...

In zu Herzen führung von Klagenfurt anzunehmen Brennpunkt des Abends haben. Er ist Ehrenbürger, der Witten trägt. „Der Hiltner in tiefen Klagenfurt“.

Der Bürgermeister Röntner besuchte durch seine Einfachheit und Wert abblatete.

Nun tritt der...

In zu Herzen führung von Klagenfurt anzunehmen Brennpunkt des Abends haben. Er ist Ehrenbürger, der Witten trägt. „Der Hiltner in tiefen Klagenfurt“.

Der Bürgermeister Röntner besuchte durch seine Einfachheit und Wert abblatete.

Nun tritt der...

In zu Herzen führung von Klagenfurt anzunehmen Brennpunkt des Abends haben. Er ist Ehrenbürger, der Witten trägt. „Der Hiltner in tiefen Klagenfurt“.

Der Bürgermeister Röntner besuchte durch seine Einfachheit und Wert abblatete.

Nun tritt der...